

## DIE VIER ERFOLGSGEHEIMNISSE MARTIN LUTHERS

Man könnte nun in aller Naivität die Frage stellen, warum es diesem ursprünglich völlig unbedeutendem Mönch in einem ursprünglich völlig unbedeutendem Städtchen gelang, einen solchen unvorstellbaren Effekt zu erzielen? Er besaß weder besondere körperliche Vorzüge, noch war er mit außerordentlichen Reichtümern gesegnet oder verfügte über magische Beziehungen, die seinen Aufstieg ermöglicht hätten. Zugegeben: die neueste Lutherforschung korrigierte dieses Bild ein wenig: *Danach stammte Luther aus einer begüterten Bauernfamilie in Thüringen, der Vater war sogar eine Art Ratsherr.* <sup>(8)</sup>

Trotzdem gehörte er gewiss nicht zu den „oberen Zehntausend“, außerdem hatte er sich, seinem Mönchsgelübde entsprechend, seinen Oberen 100 % unterzuordnen. Er besaß einen plumpen, gedrungenen, fettleibigen Körper, einen feisten Wanst, ein bäurisches Gesicht und war hässlich wie die Nacht. Er hatte eigentlich nichts zu vermelden – und doch bewegte er die Welt, spaltete die Christenheit, schuf eine neue Religion und zeichnete für eine unvorstellbare Machtverschiebung verantwortlich – die Welt war nach seinem Ableben nicht mehr dieselbe.

Früh schon wurde er von tausend Zipperlein geplagt; trotz dieser Zipperlein fuhr er jedoch fort zu schreiben, zu schreiben und nochmals zu schreiben. Luther bewegte die Gemüter, beeinflusste Fürsten, Könige und Kaiser, widerstand dem Papst, der mächtigsten Institution seiner Zeit, zeigte dem Haupt der Christenheit seinen nackten Hintern, beschimpfte Bischöfe und Kardinäle auf das unflätigste – und kam damit davon, während andere „Ketzer“ längst auf dem Scheiterhaufen brutzelten, wie das der Brauch der Zeit war.

Was waren also die „Geheimnisse“ dieses unvorstellbaren Einflusses? Unseres Erachtens kann man vier Erfolgsfaktoren, Begabungen oder Talente ausmachen, die Luther meilenweit über andere hinaushob; betrachten wir sie uns in hierarchischer Reihenfolge:

## FAKTOR No. 4

Es ist völlig gleichgültig, ob man Luther mag oder nicht mag. Ob man seinen Thesen zustimmt oder sie verurteilt. Ob man ihn einen Lumpenhund, Ketzer und Teufel heißt oder einen Heiligen. Trotzdem kann man dem Wittenberger eines nicht absprechen: Luther besaß Löwenmut, einen Mut ohnegleichen, nie gesehen in der Geschichte zuvor. Er pfiff auf die Obrigkeit und legte sich mit einer Institution an, die nicht nur Leib und Leben und seine Karriere zerstören konnte, sondern (theoretisch) sogar Macht über seine Unsterblichkeit besaß, seine Ewigkeit! Welch ein Mann! Die mächtigste Institution seiner Zeit, das Papsttum, schrieb er nieder, als besäße er hundert Griffel, mit einem unvergleichlichen Zorn, mit einer Leidenschaft, Angriffslust und Kraft, die uns Bewunderung abringt, mögen wir ihn verdammen oder als Helden betrachten.

Luther war mutiger als tausend Krieger, er war ein intellektueller Herkules und kühn ohne Vergleich. Er *wünschte* sich manchmal regelrecht, auf dem Scheiterhaufen zu enden, damit all dieser Kampf ein Ende fände. Luther konnte man selbst mit einer der qualvollsten Todesarten, die es gibt, dem Tod durch den Scheiterhaufen, nicht einschüchtern.

Er fürchtete sogar den Teufel nicht, mit dem er sich immer wieder persönlich anlegte, wenn er ihm etwa ein Tintenfass nachwarf, was eine hübsche Legende ist, aber doch seine Einstellung illustriert. Luther besaß das Talent, Autoritäten gründlich zu verachten, ob es sich um den allmächtigen „allerchristlichsten“ Kaiser handelte oder den Nachfolger des heiligen Petrus. Wir müssen ihn um seines *Mutes* willen lieben, ob wir wollen oder nicht. Aber eben dieser Mut konnte sich nur deshalb entfalten, weil er ein zweites Talent besaß.

## FAKTOR No. 3

Martin Luther war ein *Kommunikationsgenie* ohnegleichen. Gleich ob als Redner („Prediger“) oder Schriftsteller, seine Zeit kannte keinen einzigen zweiten Mann, der so viel produziert hätte, wie er. Zahllose Traktate, Aufsätze, Übersetzungen, Gedichte, Lieder, Pamphlete und vieles mehr gehen auf sein Konto. Er predigte und schrieb und schrieb und predigte, dass die Feinde nicht nachkamen. Die literarische Produktion, man muss es sich vorstellen, belief sich schließlich auf über sechs-

---

---

hundert Titel (in Zahlen: 600). Zu seinen Lebzeiten erschienen rund 350 davon, einige wurden wieder und wieder aufgelegt.

Die Wirkung war immens.

Im Jahre 1520 stand auf den begehrtesten Büchern, selbst in Frankreich, der Autorenname Martin Luther. In Italien, Spanien, Holland und England riss man sich ebenfalls um seine Bücher. Noch zu seinen Lebzeiten wurden in Wittenberg allein hunderttausend Exemplare seines *Neuen Testaments* gedruckt. Verlegerische Raubritter bemächtigten sich des guten Geschäfts, mehr als ein Dutzend nicht autorisierter Ausgaben erschienen – lupenreiner geistiger Diebstahl. Sein *Neues Testament* avancierte zum meist gelesenen Buch in Deutschland. Mehr als 430 Ausgaben seiner Bibel erschienen allein bis zu seinem Tod. Über eine halbe Million Einzelexemplare wurden gekauft. Aber auch seine Traktate, die Sprengstoff bargen und eine Sensation darstellten, verbreiteten sich in Windeseile. Seine Verleger wurden unermesslich reich. Allein zwischen 1517 und 1520 wurden seine Traktate 250.000 mal verkauft! Die Flugschrift „An den christlichen Adel“ erlebte bis 1520 dreizehn Auflagen.

Selbst wenn er „krank“ war, wetzte Luther die Feder wie ein Messer. Seine Predigten waren zahllos und können bis heute kaum erfasst werden. Dieser Mann sprach. Redete. Schrieb. Publierte. Und das in einer Qualität und einer Quantität, die atemberaubend ist. Geradezu nebenbei schuf er eine neue Sprache, das sogenannte Frühneuhochdeutsch und schenkte der „deutschen Nation“ eine Kultur! Während die Gelehrten sich auf ihrem Latein ausruhten, schaute er dem Volk aufs Maul und schrieb und sprach und sprach und schrieb, ob brutal, unflätig, obszön, gemein, ausfallend, bäurisch oder derb, Hauptsache man konnte ihn verstehen! Er kommunizierte, wie vielleicht nie vorher oder nachher kommuniziert worden ist!

Luther beherrschte alle rhetorischen Tricks. Er konnte brüllen und fluchen wie der größte Gotteslästerer und Hosanna singen wie die zarteste, frömmste Nonne. Er packte seine Zuhörer, spielte auf ihren Emotionen wie auf einem Klavier und kannte alle Redefiguren, Steigerungsmöglichkeiten und grammatikalischen Tricks. Kurz er bediente sich der ganzen Palette rhetorischer Feinheiten, hierin kam er einem Cicero gleich, den er an Wucht sogar übertraf.

Seine Sprache ist bildhafter als jedes anderen Autors. Er kommunizierte, vielleicht saftig und deftig, aber er *kommunizierte!* Das heißt, er erreichte sein Publikum, im Gegensatz zu all den armen Hanswürsten, die sich hinter einer blutleeren Sprache verschanzten. Er sprach in Gleichnissen und Allegorien, deren Ausdruckskraft und Eingängigkeit durchaus mit denen der Bibel standhalten können. Er griff unvorstellbar geschickt Realitäten aus dem Alltagsleben des Volkes auf und benutzte diese Vertrautheit als Vehikel, um seine Botschaft zu transportieren. Keine Sauerei war diesem Luther unappetitlich genug, wenn es ihm nur gelang, seine Rede plastisch zu gestalten. Er war ein unerreichter Meister der bildhaften Sprache. Aufgrund seiner Derbheiten fühlte sich ihm das Volk verbunden und schuf er Affinität. Darüber hinaus kannte er die Bibel rückwärts und vorwärts, er konnte mit Zitaten seine Gegner besiegen, die niemand so sorgfältig studiert hatten wie er. Er konnte aphoristisch, spitz zugefeilt, kurz pointiert und treffend formulieren. Er schuf sogar Sprache und erfand Ausdrücke, wenn es notwendig war.

Dabei war dieser Luther nie „ausgewogen“, nie vorsichtig oder ängstlich. Im Gegenteil! Er schlug zu, wie mit dem Hammer auf einen Amboss. Er liebte die Provokation, die Dissonanz, die Parteinahme.

Wenn er in die Niederungen des Obszönen hinabstieg, so besaß das den Vorteil, dass ihm zumindest zugehört wurde; außerdem hatte er damit stets die Lacher auf seiner Seite. Jedermann schmunzelte, jedermann fühlte sich bemüßigt, seine Sprüche weiterzuerzählen. Humor, die Eigenschaft der Götter, war sein ureigenstes Metier, wenn es auch ein grober Humor war, ein derber Humor. Er brach die heiligsten Tabus und erfand die gotteslästerlichsten Flüche, nur um eine gewisse Schockwirkung auszulösen – was eine lupenreinen Public-Relations-Technik ist. Seine Vorliebe für das Präsens (er verabscheut das Perfekt) machte seine Rede direkt, unmittelbar, leichter verständlich, eindrucksvoller und wirkungsvoller.

Bestechend waren seine Klarheit, seine Kraft, seine mit Beispielen gewürzten Wortbilder, auffallend seine Gerafftheit. „Viel mit wenig Worten fein kurz anzeigen“ forderte Luther.

Er war appellativ, einprägsam, knapp und prägnant und vermochte mit einem einzigen Satz, der wie ein Paukenschlag wirkte, ein Haus schier zum Einsturz zu bringen. Er war fähig zum Slogan, wie man heute

sagen würde, zur gerafften, gebündelten Sentenz, die wie ein Schwert zustößt und einen unauslöschlichen Eindruck hinterlässt.

Immer bemühte er sich um Verständlichkeit, Verstehbarkeit, Deutlichkeit und Einfachheit! Nicht nur dass sich Luther von dem Lateinischen abwandte war ein Geniestreich, auch dass er deutsche Sprichwörter bemühte und die Leute beim Sprechen belauschte, war hochintelligent. Er riet, der Mutter zu Hause, den Kindern auf den Gassen und dem gewöhnlichen Mann auf dem Markte zuzuhören und deren Sprache zu studieren, eine Formel, die für Schriftsteller noch heute pures Gold wert ist.

Die Syntax war klar, nicht kompliziert, geradlinig und einfach.

Weiter erschuf er neue Wörter: *Blutgeld*, *Herzenslust*, *Denkzettel*, *Feuereifer*, *Machtwort*, *Bubenstück*, *Wortgezänk*, *Winkelprediger*, *Sündenbock*, *Kainsmal* (gef. bei Hermann) - all das sind Wortbildungen, die sofort kommunizieren, selbst wenn man sie noch nie gehört hat, was ebenfalls in Richtung Verständlichkeit zielt.

Diese Urgewalt musste sich Bahn brechen. Und wenn für seine Botschaft keine Sprache existierte, so musste sie eben erschaffen werden!

Er formte unwillentlich, unwissentlich eine ganze Kultur, denn Tausende Schriftsteller schrieben von ihm später ab und kopierten ihn. Sein eigentliches Geheimnis hinter dem Geheimnis dieser Kommunikationsfähigkeit war der unbedingte Wille, eine *Botschaft* zu transportieren. Dieser Drang, dieser Trieb, dieser Auftrag (das Wort Gottes zu verbreiten, in vollständiger Reinheit) beflügelte ihn und trug ihn zu höchsten Höhen empor. Es stand hinter all seinen unendlichen Anstrengungen, so wenn er jahrelang in seinem Stübchen übersetzte, schrieb und seinen Federkiel als Dolch benutzte, jederzeit bereit, zuzustechen und seinen Feind literarisch umzubringen. Gleichzeitig war dieser Mann von einem unendlichen Zorn beseelt, einem heiligen Zorn. Dieser Zorn motivierte ihn zu unvorstellbaren Höhenflügen, womit wir bei dem nächsten Erfolgsgeheimnis sind.

## FAKTOR No. 2

Es ist viel gerätselt worden, ob dieser Luther eine schwarze oder weiße Gestalt war, ob er „der Geschichte“ oder „der Menschheit“ einen Dienst erwies oder nicht. War er der Teufel in Person oder ein Prophet? Die verschiedenen Konfessionen werden bis ans Ende ihrer Tage eine unterschiedliche Antwort darauf geben, aber eines wird man Luther nie absprechen können:

Dieser Mann kämpfte für eine höhere *Ethik*.

Dies war sein wahrer Ausgangspunkt, sein Urgrund und seine Basis. Und wenn diese „Ethik“ auch völlig subjektiv definiert war, so muss man diesem Schreihals, Lärmer und Krakeeler doch zubilligen, dass zumindest er davon völlig überzeugt war, im Recht zu sein und einer höheren Ethik das Wort zu reden. Dieses Wissen spornte ihn an, ließ ihn all seine Ängste vergessen, von denen auch er geplagt war, denn es galt, einen besseren Menschen zu schaffen und galt, den wahren Gott zu verteidigen. Seine Ethik, völlig subjektiv definiert, ein selbstgesetztes Bezugsfeld, ein willkürlich definierter Rahmen, ließ ihn zu schwindelerregenden Höhen emporsteigen.

Und so kämpfte er gegen den Sündenpfuhl in Rom, den Ämterverkauf, den Ablassmissbrauch, die Hurerei, die Geldgier, die Verlogenheit und Unaufrichtigkeit seiner Zeit mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln.

Nichts beflügelte einen Menschen jedoch mehr, als wenn er für eine Gerechtigkeit, eine Wahrheit, so subjektiv sie definiert sein mag, für eine höhere Ehre, für Integrität, für Ethik kämpft.

Luther fühlte sich durchdrungen von diesem seinem Ziel, das er verfolgte, es verlieh ihm übermenschliche Kräfte und unerschöpfliche Energien. Er ließ ihn Leiden, Verfolgungen, Schmerzen, Gebrechen und Verrat erdulden, unter denen ein anderer hundertmal zusammengebrochen wäre. Ob diese (subjektive) „Ethik“ wirklich allen diene, werden wir später ausführen. Aber an dieser Stelle bleibt so viel festzuhalten, dass sie Luther unendlich motivierte und voranpeitschte.

### FAKTOR No. 1

Aber es gibt einen einzigen isolierbaren Faktor, der diesem Dr. Martin Luther weiter auszeichnete und der himmelhoch über allen anderen Faktoren anzusiedeln ist. Es gibt einen einzigen *Grund*, warum ihm die Herzen nur so zuflogen, warum er Herzen schneller gewann als jeder andere, die Herzen von, Fürsten, Mönchen und Bauern. Eine Ursache zeichnete dafür verantwortlich, dass dieser ursprünglich unbedeutende Prediger eine solch gigantische Wirkung erzielte, über die er selbst manchmal bass erstaunt war.

Dieser Faktor war die Freiheit.

Nichts beflügelt Menschen mehr, als wenn sie den Geruch der Freiheit wahrnehmen, der religiösen, philosophischen, ökonomischen, finanziellen, politischen oder sozialen Freiheit! Individuelle Freiheit, Freiheit von Bevormundung, Freiheit von Autoritäten – genau diesen Punkt traf Martin Luther zielsicher wie keine Person vor oder nach ihm.

Seine unendliche Wirkung ist nur zu verstehen, wenn man genau dies erkennt: Er brachte den Menschen *Freiheit* von der Bevormundung durch den Papst.

Plötzlich war die Schrift wichtiger als jeder Papst, Bischof oder Priester. Der Gläubige konnte *selbst* sehen, was „Gottes Wort“ war. Die größte Autorität seiner Zeit, den Papst selbst, wischte Luther mit ein paar Strichen seines Federkiels beiseite, mit ein paar Tintenklecksen. Plötzlich fühlten die Menschen, dass sie Jahrhunderte lang am Gängelband geführt worden waren und dass sie einer falschen Autorität aufgesessen waren, einer angemessenen Autorität, die seiner Meinung nach nicht durch die Bibel selbst zu legitimieren war. Im Zuge dessen konnten sie sogar finanzielle Bande abwerfen. Der Kampf gegen den Ablass traf genau diesen Kern. Die unvorstellbare Höllenängste, die Furcht, Jahrtausende von Jahren im Fegefeuer zu braten, wo man gesotten, gekocht und geschmort wurde, wischte Luther beiseite, indem er dem Volk verkündete, dass man sich nicht mit Geld freikaufen könne, sondern nur mit Gottvertrauen, aufgrund der „Gnade“. Luther versprach *Freiheit* von ökonomischer Unterdrückung, spiritueller Unterdrückung und hierarchischer Unterdrückung. Man lüfte nur ein winziges bisschen den Deckel, der auf dem Topf sitzt, in dem die Freiheit gefangen gehalten wird, und das Volk wird dir nachlaufen!

Luther gab den Menschen die Freiheit zurück, wieder eigene Gedanken denken zu dürfen, eine Freiheit, die zwar auf der Bibel beruhte, aber immerhin! Die Fürsten atmeten auf, sie mussten nicht mehr vor dem Papst katzbuckeln, sie konnten sich von dem schmarotzenden, erpresserischen Rom lösen. Juristische Bande wurden gelockert, politische und theologische. Der verführerische Duft der Freiheit wehte aber auch durch die Städte und Dörfer Deutschlands und machte alle gleichermaßen trunken.

Selbst die Bauern glaubten eine Weile, dass ein Goldenes Zeitalter mit Luther angebrochen sei, bis sie jäh in die Realität zurückgerissen wurden und erkennen mussten, dass die Freiheit ihre Grenzen besaß.

Das also waren die vier Erfolgsgeheimnisse dieses Martin Luther! Das waren die Gründe, warum er seine unerhörten, kaum nachvollziehbaren Effekte schuf und warum er eine Bewegung in Gang setzte, die die Welt veränderte.

Und so könnte man diesen Martin Luther hochpreisen und rühmen bis ans Ende aller Tage, wenn, wenn, ja wenn wir nicht das Wichtigste außer Acht gelassen hätten.